

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreispaltige Korpuszeile oder  
deren Raum 13 $\frac{1}{2}$  Fig.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.  
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)  
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 303.

Dienstag den 25. December.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Abonnements für das erste Quartal  
1889 auf das

**Merseburger Kreisblatt,**  
Amtliches Organ der Merseburger  
Kreis-Verwaltung.

werden zu dem bisherigen Preise von der Expedition (1,20 Mk.), den Ausgabestellen (1,20 Mk.), unseren Boten (1,40 Mk.), sämtlichen Kaiserl. Postanstalten (1,50 Mk.) und von den Stadt- und Landbriefträgern (1,90 Mk.) entgegengenommen.

Unsere Boten sind mit der Einziehung der Abonnementsbeträge gegen Aushändigung einer von uns ausgefertigten Quittung beauftragt.

Das „Merseburger Kreisblatt“ veröffentlicht in seinem amtlichen Theile alle Verordnungen und Erlasse des Königl. Landrathes Hrn. Weidlich, der Polizei-Behörden des Kreises und der Stadt Merseburg, sowie die Bekanntmachungen der hiesigen Königl. Behörden, Civil- und städtischen Behörden, von denen wir besonders die für den Handel- und Gewerbetreibenden wichtigen Verordnungen, Verkäufe, Verpachtungen, Auktionen zc. hervorheben.

Auch im nächsten Quartal werden wir unserm Blatte neben einem „Illustrirten Sonntagsblatt“ eine Wochenschrift für Land- und Gartenbau, Viehzucht, Obstcultiv. pp. „Der Landwirth“ beiliegen, und außerdem durch Beilage eines „Illustrirten humoristischen Blattes“ „Lustige Welt“ unsern Lesern eine ergötzliche Unterhaltung bieten.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer des „Kreisblatt“ am Donnerstag Nachmittags zu gewohnter Stunde.

## Amtlicher Theil.

**Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.**  
Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrs-Briefverkehrs soll es gestattet sein, daß Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen, deren Befestigung in Merseburg in den Abendstunden des 31. December oder am 1. Januar früh gewünscht wird, bereits vom 26. December ab zur Einlieferung gelangen können. Der Absender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen,

in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:

„Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort. An das Kaiserliche Postamt hier.“

Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmeschalter der hiesigen Postanstalt abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkästen gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen. Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einrichtung sich lediglich auf die in Merseburg verbleibenden Briefe zc. erstreckt. Es wird ersucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Merseburg, den 11. December 1888.

Kaiserliches Postamt.  
Koch.

Am 21. October cr. ist hier ein weiß und braun gefleckter Jagdhund zugekommen. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich innerhalb 3 Monaten melden.

Schaffstädt, den 22. December 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

## Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 24. December 1888.

### Deutschlands Weihnachtsfest 1888.

Mit wesentlich anderen Empfindungen als seit einer langen Reihe von Jahren tritt Deutschland diesmal an sein Weihnachtsfest heran. Ein Jahr tiefer schmerzlicher Trauer geht zu Ende, durch die Freudenslänge der heiligen Nacht tönen leise die Melodien der Wehmuth eines trauernden Volkes wieder, und stiller Ernst dämpft den sonst so hellen Schimmer des Christbaumes, unwillkürlich an den Fadelglanz jener sturmburchtobten Märznacht erinnernd, in welcher unser großer Kaiser hinausgetragen ward aus den Pforten seines Palastes, nachdem eine Stunde zuvor sein sterbender Sohn die schneebedeckten Gefilde der Heimath betreten hatte. Unter tausenden und aber tausenden von Weihnachtsbäumen weihn in dem deutschen Lande werden die Bildnisse der beiden heimgegangenen Kaiser diesmal die weihnachtliche Festgabe sein: der greise Kaiser verkündet von allem Hauber, welchen die Geschichte um sein unvergeßliches Leben, welchen um sein friedliches Sterben selbst der Tod gewoben; sein edler Sohn in dem wehmuthreichen Glanze seines unaussprechlich schweren Leidens. „Ich habe keine Zeit, müde zu sein“ — „Verne leiden ohne zu klagen“ — auf wie vielen Weihnachtsfesten unseres Volkes werden diese ernsten Worte mahnend reden und zeugen von diesem unvergeßlichen Drei-Kaiser-Jahr! In diesem Feste der Liebe wird unserm Volke nichts so gemeinjam sein als die Erinnerung an seine edelsten Töchter, seine beiden Herrscher, wie sie in der Geschichte fortleben, so lange noch deutsche Herzen schlagen werden

und deutsche Banner sich entfalten vor Gottes Angesicht.

Vor Jahresfrist — ein helles Leuchten in dem schlichten Königspalast unter den Linden zu Berlin, der neunzigjährige Kaiser gabenspendend inmitten der Seinen; dort in San Remo der Kronprinz, welchem heimathliche Tannen und unendliche andere Gaben und Zeichen der Liebe aus ganz Deutschland den Weihnachtsgruß der Heimath in die ferne südliche Fremde getragen hatten, — heute Beide uns lange entrisen und unser Volk seit Monden vor einen neuen Abschnitt seiner Geschichte gestellt. Aber das Wort daß die Liebe das größte sei, ist kaum je so empfunden worden, wie in diesem Jahre. Das reiche Vermächtniß an Liebe, welches Kaiser Wilhelm I. seinen Nachfolgern hinterlassen, ist vom Sohn auf den Enkel übergegangen und umleuchtet diesen mit Vertrauen und Hoffnung den steilen und oft so schwierigen Pfad der Königsgeschichte.

Und als ein weiteres heiliges Vermächtniß dieser Liebe um Liebe ist in die Hände der Volksvertretung des Reiches der Gesetzentwurf niedergelegt worden, welcher der Alters- und Invaliden-Versicherung der arbeitenden Klassen gewidmet ist. Es war dem großen Kaiser nicht mehr vergönnt, seinen Namen unter den Entwurf setzen zu können, aber er ist wenigstens in der Gemüthlichkeit geschieden, daß dem Reiche in naher Zeit die Wohlthat dieses Gesetzes zu Theil werden wird, welches bestimmt ist, „die Verrichtung der auf dem Boden des Christenthums erwachsenden Nächstenliebe als eine Pflicht der staatlichen Gesamtheit zur Anerkennung zu bringen.“ An dem größten der drei christlichen Feste genügt es sich, dieser That zu gedenken, welche, eine wahre Befreiungsthat, für den vierten Theil unseres Volkes die Befreiung von den Sorgen des Alters und der Arbeitsunfähigkeit, oder doch wenigstens eine erhebliche Milderung derselben darstellt. Nicht minder ist auf dem Boden des Christenthums, und gleichfalls im Sinne der heimgegangenen Kaiser, die Entschliessung erwachsen, welche sich gegen die Fortdauer der Sklaverei in Afrika richtet. Millionen von menschlichen Geschöpfen soll Erlösung von der grausamsten Barbarei gebracht werden, es sollen die Bahnen gebracht werden, auf welchen das Licht der christlichen Lehre, christliche Sitte und Cultur ausgebreiteter als jeher in das Herz des dunkeln Welttheils gelangen können. Und zum Dritten endlich auf dem Boden des Christenthums ist die unermüdete Fürsorge für den Weltfrieden erwachsen; für Kaiser Wilhelm den Zweiten gleichfalls ein theures Vermächtniß seiner beiden erlauchten Vorgänger, welches er getreu seinem christlichen Glauben und den Pflichten, die er als Kaiser gegen das deutsche Volk übernommen, pflegt und fördert, um Deutschland die Leiden eines Krieges, „selbst eines siegreichen“, zu ersparen.

Diese dreifache Arbeit, die weitaus wichtigste der Geseßgebungs- und der Regierungsthätigkeit nehmen wir aus dem scheidenden Jahre mit in das kommende als ein theures Vermächtniß, als ein Interpand unserer Hoffnung und unserer Zuversicht.

Ist Deutschlands Weihnachtstfest diesmal so reich an Trauer, so ist es doch somit auch reich an dem Troste, welchen die Kraft und Stärke unseres mächtig pulsirenden nationalen Lebens in sich trägt. Wird auch der Schmerz über die Verluste dieses Jahres „in dem lebenden Geschehliche nie ganz erlöschen“, so hat sich als zuverlässigstes Mittel gegen solchen Schmerz bisher noch immer die Hingebung an die Anforderungen der Pflicht, an die Arbeit erwiesen, welcher mannhalt und treu gerecht zu werden auch Kaiser Wilhelm der Zweite im Hinblick zu Gott verheißt hat.

So möge das Weihnachtstfest dieses schmerzreichen Jahres die Geister unseres Volkes sammeln und einigen im Geiste der Läuterung, welche auf den denkenden und empfindenden Menschen jede schwere Prüfung ausübt; einigen in der Trauer und in der Zuversicht, in der Freudigkeit großen Strebens, in der Liebe einer großen nationalen Gemeinschaft.

### Des Kaisers Rede in Stettin.

Bei dem am Sonnabend in Stettin vom Offiziercorps des Königs-Regimentes dem Kaiser gegebenen Diner brachte der Monarch folgenden Toast aus:

„Als Wir im vorigen Herbst zusammen vor Seiner Majestät, Meinem verwiegten Großvater Kaisererwe hatten, haben Wir niemals gedacht, daß sich die Zeit so bald ändern könnte.“

Ich habe beschlossen, den Truppentheilen, die Ich durch Allerhöchste Kabinettsordre zu Lebzeiten Meines Herrn Großvaters geführt habe, die Fahnenbänder zum Andenken an die Zeit zu verleißen. Dieses Regiment gehört zu Meiner großen Freude auch dazu. Seit dem Jahre 1869 gehören Wir zusammen, und das letzte Mal, wo Wir zusammen Gelegenheit hatten, Uns vor Sr. Majestät dem Kaiser zu zeigen, war ein denkwürdiger Tag. Die Zeit hat sich geändert und der innige Zusammenhang, der zwischen dem Regiment und Mir möglich war durch Meine damalige Charge, ist nun leider dahin; nicht so der innere Zusammenhang des Heeres.

Zur Erinnerung an die Zeit habe Ich dem Regiment die Fahnenbänder verleißen. Das Regiment ist das letzte gewesen, der letzte Truppentheil, den Ich mit dem Degen in der Hand Meinem Großvater vorgeführt habe. Das hiesige Corps ist das letzte gewesen, auf dem Seine kriegsprobten Augen ruhten und daß es sich der Allerhöchsten vollkommensten Zufriedenheit erfreute, das wissen die Herren Alle, die damals die Endritze Sr. Majestät angehört haben.

So möge denn nun diese Erinnerungsgabe Meinerseits ein neues Band sein, welches Uns mit einander verknüpft; möge es zu gleicher Zeit die Erinnerung sein für die damals im kameradschaftlichen Kreise zusammen verlebten Tage; möge es zu gleicher Zeit ein Sporn sein für Sie, den damals ausgesprochenen Worten Meines Großvaters entsprechend sich zu vervollkommen und weiter auszubilden; mögen wir Alle mit einander stets vor Augen haben, daß, was auch kommen möge in Krieg und Frieden, Wir unserer Pflicht stets genügen und nie vergessen mögen, daß die Augen, die damals unter Uns auf unserer Arbeit weilten, von Oben herab auf unser Thun herniederschauen, ob wir so auch weiter arbeiten. Daß das Regiment in diesem Sinne weiter leben und wirken wird, ist Meine feste Ueberszeugung.

So fordere Ich Sie denn auf, mit Mir auf das Wohl des Grenadierregimentes König Friedrich Wilhelm IV zu trinken. Es lebe hoch! — hoch! — hoch!

### Politische Mittheilungen.

**Deutsches Reich.** Kaiser Wilhelm hat am Sonnabend Stettin besucht. Um 12 Uhr traf der Kaiser in der pommerischen Hauptstadt ein, die sich zum Empfang des Monarchen festlich geschmückt hatte. Nach der Begrüßung durch die Civil- und Militärbehörden schritt der Kaiser die Front der Ehrencompagnie

ab und fuhr dann im offenen Wagen mit Spitzreiter zum Königsplatz. Freudiger Jubel herrschte allwärts. Nach der Ankunft in der Kaserne des Königs-Regimentes fand die Befestigung der Fahnenbänder im Fahnenzimmer statt. Das Regiment stand im Biered im selbstmässigen Anzuge. Beim Erscheinen des Kaisers präsentirte das Regiment, Sr. Majestät schritt die Front ab und begab sich in die Mitte des Biereds, hielt eine Ansprache an das Regiment, dann rückten die Fahnen an und wurden übergeben. Oberst von Lundsblad dankte dem Kaiser durch dreimaliges Hoch, in welches auch das Publikum einstimmt. Sodann folgte Parade-marsch und nach demselben die Fahrt nach dem reich geschmückten Establishment der bekannten Schiffsbau-Anstalt „Ballan.“ Der Kaiser fuhr in die Werft ein, dort vom Verwaltungsrath und Director begrüßt. Director Stahl brachte das Hoch aus. 3000 Arbeiter bildeten Spalier zu dem auf Stapel liegenden Lloyd-Dampfer, der den Namen „Kaiser Wilhelm II.“ führen wird und zu dem auf dem Wasser schwimmenden Schnell-Dampfer „Victoria Augusta.“ Am Eingange des Spaliers überreichte der Schmied Lange, der älteste Arbeiter, einen Lorbeerkranz als Dank für die kaiserliche Fürsorge um die Arbeiter. Vom „Sulfan“ folgte die Rückfahrt nach dem Regiments-Kasino, wo das Diner eingenommen wurde. Kurz nach 4 Uhr fuhr der hohe Gast unter braulenden Kundgebungen der Bevölkerung nach Berlin zurück. — Der Kaiser empfing am Sonnabend Abend eine aus Brandenburg in Berlin anwesende Deputation des 6. Kürassier-Regimentes, welche zur Begrüßung des Chefs, des Großfürsten Sergius von Rußland, nach der Reichshauptstadt gekommen war. Später statteten die Großfürsten Sergius und Paul von Rußland dem Kaiserpaare einen kurzen Besuch ab und kehrten dann wieder nach Bahnhof Friedrichstraße zurück. Sonntag Mittag empfing der Kaiser in Gegenwart des Grafen Herbert Bischoff den neuen serbischen Gesandten Christich, sowie den russischen General Timirafiew und den deutschen Militär-Attache Baron von Hüne aus Paris. Um 6 Uhr war Familientafel. Die Kaiserin hatte am Sonnabend Nachmittag der Weihnachtsgescheerung in der Anstalt „Martha's Heim“ in Potsdam beigewohnt.

— Aus Straßburg wird amtlich mitgetheilt, daß die dortige Anwesenheit des Oberhofmarschalls von Liebenau aus Berlin nur der Abnahme des neuen Kaiserpalastes, nicht aber den Vorbereitungen für einen Kaiserbesuch gegolten habe.

— Ueber den Fall Morier liegen verschiedene Stimmen vor. Die „Times“ schreibt: „Als Sir Robert Morier im letzten Juli in England war, erfuhr er, daß die monströse Anlage bereits im Frühjahr auf Grund einer angeblich zwischen einem deutschen Militär-Attache und Marschall Bazaine gepflogenen Unterredung gegen ihn erhoben wurde. Sir Robert schrieb sofort an den Marschall, dessen Bekanntschaft er 1883 in Madrid gemacht hatte, als Bazaine sich an ihn um Gehilfen gewandt hatte. Bazaine's Antwort stellte entrüstet und kategorisch die Wahrheit dieser Mittheilung in Abrede. An geeigneter Stelle ist die Aufmerksamkeit auf diese Briefe gerichtet worden und Sir Morier zweifelt deshalb nicht, daß der Anlage der Köln. Ztg. in Berlin amtlich widersprochen werden wird.“

— Die Pol. Corr. schreibt dagegen in derselben Sache: „Vorausichtlich stehen wir hier vor einer Angelegenheit, die berufen ist, noch viel Staub aufzuwirbeln und die öffentliche Meinung während längerer Zeit zu beschäftigen. Geradezu unverantwortlich ist es, daß ein Theil der deutschen Presse in der gegen Sir Morier erhobenen Anlage einen Angriff auf das Gedächtniß weiland Kaiser Friedrichs erblicken will. Der Umstand, daß die kronprinzlichen Herrschaften seiner Zeit Sir Robert Morier mit ihrem Vertrauen beehrt haben, ist sicherlich kein Grund, den englischen Staatsmann vor der Bloßstellung zu schützen, falls er eine solche verdient haben sollte. Es würde sich daraus nur ergeben, daß es demselben Manne, der an Deutschland einen Verath auszuüben im Stande gewesen sein soll, auch gelungen ist, das Vertrauen der hohen deutschen Herrschaften unverdienter Weise zu gewinnen.“

— Ueber das Schicksal Emin Pascha's

und Stanley's herrscht unbedingte Gewißheit immer noch nicht. Sicher ist nur soviel, daß Stanley mit seinen Leuten, wie vielfach angenommen wurde, nicht angekommen, sondern im Mai d. J. bei Emin Pascha eingetroffen ist, der gesund und reichlich verproviantiert war. Der sähne Zug durch das weite Gebiet nördlich vom Kongo, welches noch kein Weißer bis dahin betreten hatte, ist also Stanley durchaus gelungen. Am 7. Juni verließ Stanley dann Emin wieder, um neue Vorräthe aus dem Lager seiner Nachhut in Bonalaha am Aruwimi, einem Nebenfluß des Kongo, zu holen. Von hier soll er, nachdem er den Mörder des Major Bartelot hatte hingerichtet lassen, Ende August wieder zu Emin aufgebrochen sein. Nach arabischen Behauptungen sollen Emin und Stanley am 10. October in Folge einer Meuterei ihrer Truppen gefangen sein. Da Emin reichlich mit Proviant versorgt war, hatten seine Negetruppen, die sehr an ihm gehangen hatten, natürlich auch keinen Grund zur Empörung. Entgegen dieser über Zanzipar eingegangenen Nachricht sagt eine andere vom Kongo, die sowohl der englischen Regierung, wie dem König von Belgien zugegangen ist, Stanley und Emin seien am Aruwimi angekommen, letzterer habe also sein Gebiet aufgegeben. Diese als zuverlässig bezeichnete Nachricht steht aber im Widerspruch zu den bekannten Aeußerungen Emin's, er werde Wadelai nicht aufgeben. Freilich können dort leicht unserer Kenntniß sich entziehende Ereignisse eingetreten sein, welche Emin zur Aenderung seiner Absichten bestimmten. Näheres bleibt also nach wie vor abzuwarten, fest steht nur, daß die auch von den Arabern behauptete Thatsache der Vereinigung von Emin Pascha und Stanley wirklich auf Wahrheit beruht.

**Stalien.** Die italienische Deputirtenkammer hat mit großer Mehrheit sich für die neuen großen Militärforderungen erklärt und dabei dem Ministerpräsidenten Crispi ein ausdrückliches Vertrauensvotum bewilligt. — Aus Rom meldet ein Telegramm, daß der Finanzminister Magliani, dessen Rücktritt schon längere Zeit in Aussicht stand, nunmehr seine Entlassung gegeben hat.

**Frankreich.** Boulanger wird jetzt seinen Siebelsplan, in Paris selbst als Kamerlandidat aufzutreten, zur Ausführung bringen. Der Pariser Abg. Hude ist in Algier gestorben und für ihn wird der General Landibier.

**Großbritannien.** Die Niederlage, welche die englischen Truppen am Donnerstag den Arabern bei Suakin beigebracht haben, ist so vernichtend gewesen, daß die Geschlagenen auch nicht den leisesten Versuch eines Widerstandes mehr machen. Osman Digma hat sich mit seinen Schaaren in ihre Wüstenklüppelwinkel zurückgezogen, wohin ihnen die Engländer nicht folgen werden. Der britische Ministerpräsident Lord Salisbury hat zu wiederholten Malen im Parlament erklärt, man werde nur das wichtige Küstengebiet von Suakin für Aegypten und im Interesse der Bekämpfung des Sklavenhandels behaupten, weitere militärische Operationen in dessen nicht ausführen. — In London neigt man jetzt ziemlich allgemein der Ansicht zu, Emin Pascha und Stanley seien am Aruwimi-Flusse angekommen, also in Sicherheit. Bestätigt sich die Meldung, so wird die deutsche Emin-Pascha-Expedition hinjählig, resp. wird aus derselben ein Zug gegen die ostafrikanischen Sklavenhändler.

### Vermischte Nachrichten.

\* (Ein unglaubliches Verbrechen) ist dieser Tage in Altona entdeckt worden. Die 12jährige Tochter eines Bahnarbeiters, die längere Zeit bei einem Verwandten auf dem Lande gelebt hatte, empfand Sehnsucht, dahin zurückzukehren. Der Erfüllung ihres Wunsches stand das Verbot des Vaters entgegen. So saß sie in ihrem Groll den Entschluß, diesen aus dem Wege zu räumen. Der Versuch, ihn durch Petroleum, welches sie seinem Getränke zugeb, zu vergiften, mißlang natürlich. Nun verschaffte sie sich Kleesjaß und mischte es ins Essen. Der Mann erkrankte schwer und der zugezogene Arzt brachte den Thatsbestand ans Licht. Die jugendliche Missethäterin wurde verhaftet.

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die Trauernachricht, dass mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder u. Schwiegervater, der Oeconom

**Eduard Kunze,**

am 22. December Nachmittags 5 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Atzendorf b. Merseburg, den 23. December 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 25. December Nachmittags 2 Uhr statt.

**Palmenzweige**

(Cycas revoluta)

in großer Auswahl.

Binderreien in geschmackvoller Ausführung zu jeder Gelegenheit.

Pflanzen-Decorationen

Blatt- u. blühende Pflanzen

empfehlen

**E. Richter,**

Gandelsgärtner.

Das Möbeltransportgeschäft

von

**A. Duysing**

hält sich bei bevorstehenden Umzügen bestens empfohlen.

**Ammonin**

für Wasch- und Reinigungszwecke,

in Originalpacketen

Preis 10 Pfennig.

ermöglicht leichte, schnelle und gründliche Reinigung von weisser und farbiger Wäsche, Kleidungsstücken aller Stoffe sowie gewerblichen und häuslichen Gerätschaften ohne jeden Angriff derselben.

50 % Seifenersparniß.

Zu haben in allen Drogen-, Material-, Colonial- und Seifenhandlungen.

General-Depot bei

**Heinr. Schultze jr.**  
Merseburg.



Wird von keinem andern Mittel an sicherer Wirkung erreicht. Echt zu haben in den meisten Apotheken von Merseburg, Rügen etc.

**Dr. Schomburg,**

Specialarzt für Haut- und Geschlechtskrankh. Halle a/S., alte Promenade 9.

**Erwiderung.**

Ueber den Fleischverkauf des Prima-Rindfleischs Preusserstrasse Nr. 14 erklärt die hiesige Fleischer-Zunft, daß besagtes Fleisch von amtlicher Seite für minderwerthig erklärt worden ist.

Der Vorstand der Fleischer-Innung.

**Größte Auswahl**  
**nur feinsten Desserts,**  
ff. Marzipane (täglich frisch),  
vorzügliches Baum-Confect,  
alle Sorten Honig- u. Lebkuchen  
empfehlen  
**Fr. Schreiber's Conditorei.**

**Weihnachtsfestspiel in Halle a. S.**

im großen Saal des „Prinz Karl“, nahe am Bahnhof.

„Die Christnacht“ Volksspiel in 7 Bildern von H. Herrig, aufgeführt zum Besten des Pestalozzi-Vereins und der

Halle'schen Waisenstiftung von halle'schen Bürgern und Lehrern unter Leitung des Oberregisseurs Hrn. Rich. Kassa.

Spieltage: am 25. 26. 27. Dec. 88, 1. u. 2. Jan. 89.

Abends 8 Uhr: 20., 22., 29. Decbr. 1888.  
Preise der Plätze: Nummerirte à 2 M. u. à 1.50 M., nichtnummerirte à 1 M. u. à 50 Pf.  
Vorverkauf v. Eintrittskart. i. d. Cigarrenhdlg. v. G. F. G. Kitzing i. Halle a. Markt, Eing. Schmeerstr.

**Fertige Sophas**

von 12 1/2 Ebl. an.

Rehn- u. Schlafstühle, Bettstellen

mit Matratze von 12 1/2 Ebl. an.

die feinsten Plüsch-Möbel, Sopha

von 36 Ebl. an bei

**Otto Bernhardt,**

Markt 26.

Neue türk. Pflaumen,

Ringäpfel,

Preißelbeeren

empfehlen

**Otto Schauer.**

Frische Englische Austern,  
frische Helgoländer Hummer,  
frische Birkhühner und Fasanen,  
Gänse-Trüffelbeherwürst

hochfeinen Astrachaner-, Ural- u. Elbeaviar  
empfehlen **G. L. Zimmermann.**

**Havana-Honig**

pro Pfd. 60 Pf.

empfehlen

**A. Plewka.**

**20 Jahre in einer Familie!**

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem ersten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreizen, als auch bei Entzündungen, Kopf-, Zahn- und Rückenmühen, Seitenstichen etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einnahme die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pf. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. — Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolfsstadt.

**Kiefernzapfen,**

ebenso Kiefern- u. andere Samen in großen Posten gesucht. Off. u. Z. G. 2456 beförd. Paafenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

**Torfstreu**

Ersatz für Strohtreu

hält in jedem Quantum zu billigen Tagespreisen auf Lager

**Ed. Klauss.**

**Kohlenanzünder**

billig, reinlich und praktisch für jeden Haushalt empfohlen

**F. W. Tänzer.**

Amerikanisches

**Petroleum**

liefere in Demoböns zu

10 St. à 22 Pfg.

frei Haus.

**Ed. Klauss.**

**Frischen Schellfisch**

empfehlen

**G. L. Zimmermann.**

**Kirchlicher Verein der Altenburg.**

Bersammlung Freitag, den 28. December Abends 8 Uhr in der Kaiserhalle. 1. Gedächtnisliches. 2. Vortrag des Herrn Pastor em. Führer über: „Kirche und Volk“. Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand wird gebeten, sich gef. 1/2 Stunde vor Beginn der Versammlung behufs Besprechung einer Vortrage einzufinden.

**Der Vorsitzende.**

**Gasthof zum Ritter St. Georg.**

Die Feiertage über  
**Nürnberger Schankbräu** vom Fab.  
**C. Heuschkel.**

**Reichstrone.**

Für die Feiertage ist der grosse Fest-Saal geöffnet.

Außerdem empfiehlt eine

reichhaltige Speisensorte.

**Zum Frühschoppen:**  
Bouillon und Pasteten, Ortail-Suppe, Mockturtle Ragout, Ragout fin in Schalen.

Hochachtungsvoll

**Reinhold Walther.**

# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à  
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich durch  
Neubau des Ladens mein

## Schuh- u. Stiefel-Lager

bedeutend vergrößert habe und empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:  
**Herren-Halbstiefeln, Langstiefeln mit u. ohne Falten, Knaben-  
stulpenstiefeln, sowie Damen- u. Kinderstiefeln**  
von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, große Auswahl in

**Filzschuhen und Pantoffeln.**  
Bestellungen nach Maass werden sauber und prompt ausgeführt.

**A. Leber, Schuhmachermeister,**

Nr. 10 Neumarkt Nr. 10.

Nr. 10 Neumarkt Nr. 10.

### Bestell-Einladung

## Hallische Zeitung (Courier)

für das I. Vierteljahr 1889.

Die Hallische Zeitung ist bekanntlich eine der größten Zeitungen der Provinz. Sie zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und gute Informationen auf allen Gebieten aus. Mit Berlin und Leipzig ist sie durch den Fernsprecher verbunden und erhält alle Berliner Nachrichten auf der Schnellste. Der Unterhaltungsbeilieg weist die besten Mitarbeiter auf. Außerdem liefert die „Hallische Zeitung“ Romane und Novellen in besonderer Velage, ein reich illustriertes Sonntagsblatt und Landwirtschaftliche Mittheilungen, redigirt von Oekonomikrath v. Meneke, Gen.-Secr. des Landwirthsch. Central-Vereins der Provinz Sachsen.

Bestellungen auf die Hallische Zeitung werden von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landdriefsträgern zum Preise von 3 M. für das Vierteljahr entgegengenommen. Die Hallische Zeitung sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kaufkräftigsten Kreisen Inseraten den besten Erfolg. Sämmtliche Inserate der Hallischen Zeitung finden auch in dem „Hallischen Inseratenblatt“ lohnende Aufnahme. Probenummern werden auf Wunsch jederzeit gratis und portofrei zu Diensten. Zu zahlreichem Abonnement ladet sichstich ein

Die Expedition der Hallischen Zeitung.  
Halle a. S., gr. Marktstraße 11.

## Reichskrone.

Den 1. Weihnachtsfeiertag Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Grosses Concert**

gegeben von der vollständigen Stadtkapelle (32 Mann).  
**Entree 30 Pfg.**

Duverture a. d. Op. „Tell“ v. Rossini. „Die Musikanten“ v. Hofmann.

Solo für Violine von Hoff.

Operettenmusik: Der liebe Onkel, Gavotte a. d.

Himmelleiter von Steffens. Schmetterlings-  
Walzer, Knecht Ruprecht kommt von Satane.

Wir spielen Soldat von Eilendberg.

Potpourri Pikant und amüsant von Schreiner.

**Julius Krumbholz,**  
Stadtmusikdirector.

## TIVOLI.

Den 1. Weihnachtsfeiertag Abends 7 1/2 Uhr

## Großes Concert

gegeben von der vollständigen Stadtkapelle (32 Mann).  
**Entree 30 Pfg.**

Duverture Weihnachtsfest v. Starke. Eugenothek  
von Meyerbeer. Solo für Clarinette: Fantasie  
über Motive a. d. weiße Dame v. Sebed, für  
Viola: Ungarische Fantasie v. Eckardt. Fröh-  
liche Weihnachtsen großes Tongemäße für Orchester  
und Kinderinstrumente von Koebel. Weihnachts-  
gavotte von Schröder.

**Julius Krumbholz,**  
Stadtmusikdirector.

## Funkenburg.

Den 2. Weihnachtsfeiertag, Abends 7 1/2 Uhr

## Tanzmusik

mit gut besetztem Orchester

**Julius Krumbholz,**  
Stadtmusikdirector.

## Wallendorf.

Mittwoch den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zum

## Tanzvergnügen

freundlich ein. **F. Bugday.**

**Stadttheater Halle.**

Dienstag, 25. December: Nachmittags 3 1/2 Uhr

Fremdenvorstellung bei halben Preisen: Die lustigen  
Weiber von Windsor. Abends 7 Uhr: Zum 5.

Male: Snewwittchen und die sieben Zwerge.  
Großes Ausstattungsstück mit Ballet in 6 Ab-  
theilungen. — Mittwoch, 26. December. Nach-  
mittags 3 1/2 Uhr Fremdenvorstellung bei halben  
Preisen: Snewwittchen und die sieben Zwerge.  
Abends 7 Uhr. Zum 1. Male: Hoffmann's  
Erzählungen. Phantastische Oper in 4 Akten  
von Jacques Offenbach. Hoffmann — Kammer-  
sänger Koebel. — Donnerstag, 27. Decbr. 2 Vor-  
stellungen. 3 1/2 Uhr: Snewwittchen. 7 Uhr:  
Martha oder der Markt zu Richmond. —  
Freitag, 28. Decbr. 3 1/2 Uhr: Snewwittchen.  
7 Uhr: Zum 1. Male: Der Registrator auf  
Reisen.

**Stadttheater Leipzig.**

Neues Theater. Dienstag, 25. Decbr. Stralda.  
Romantisch-komische Oper. (Anfang 1/2 7 Uhr.)  
— Mittwoch, 26. December. Der Rattenfänger  
von Hameln. (Anfang 1/2 7 Uhr.) — Donner-  
stag, 27. December. Aida. (Anfang 1/2 7 Uhr.)  
— Altes Theater. Dienstag, 25. Decbr. Nachm.  
3 Uhr: Die sieben Raben. Abends 7 Uhr:  
Der Zigeunerbaron. Operette. — Mittwoch,  
26. December Nachm. 3 Uhr: Die sieben Raben.  
Abends 7 Uhr: Zum 1. Male: Gemischte Ge-  
sellschaft. Lustspiel. — Donnerstag, 27. Decbr.  
Nachm. 3 Uhr: Die sieben Raben. Abends 7  
Uhr: Gemischte Gesellschaft — Carola-Theater.  
Dienstag bis Sonnabend: Gastspiel des herzog-  
lich-meiningischen Hoftheaters.

4. M.

**Vier Mark.**

M. 4.

pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

## Die „Berliner Neueste Nachrichten“ Unparteiische Zeitung.

**2 mal täglich (auch Montags)**

Schnelle ausführliche und un-  
parteiische polit. Berichterstattung,  
Wiebergabe interessirender Meinungsäuße-  
rungen der Parteiblätter aller Richtungen  
— Ausführliche Parlaments-Ber-  
ichte. — Militärische Aufsätze. — In-  
teressante Local-, Theaters- und  
Gerichts-Nachrichten. — Gute Feuille-  
tons. — Eingehende Nachrichten über  
Wissl, Kunst und Wissenschaft. — Aus-  
führlicher Handelsbeil. — Vollständi-  
gste Coursblatt. — Lotterielisten. —  
Personalveränderungen in Armee und Civil-  
verwaltung. (vollständig.)

**7 (Gratis-) Beiblätter:**

1. „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift  
von 16 Bänden, in elegant. Ausstattung, wöchentl.
2. „Illustrirte Wochenzeitung“, monatlich.
3. „Humoristisches Gev“, wöchentl.
4. „Verlorenes Blatt“, eintägig.
5. „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
6. „Zeitung in Pausen“, do.
7. „Produkten- u. Waarenmarktbericht“, wöchentl.

Im täglichen Feuilleton Romane und Novellen  
der hervorragendsten Autoren.  
Das erste Quartal bringt u. a. folgende:  
Paul Linden: Der Tod der Frau Baronin.  
Gans Hopfen: Aufsch; Tagebuch eines Schan-  
ker's.

Wolfg. Frachvogel: Die stolze Särwin.  
Feiner feuilletonistische Beiträge von Julius  
Steinheim, D. Dunder, Hermann Heiberg, Otto-  
war Beter, Reinhold Greß u. a.

Auf Wunsch Probe-Nummern **8 Tage lang gratis und franco!**